

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 96 (2009)  
**Heft:** 4: Museen = Musées = Museums

**Artikel:** Ausbildung : Bologna ist angekommen : zwei Jahrbücher aus Winterthur und Muttenz  
**Autor:** Schärer, Caspar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-130995>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bologna ist angekommen

Zwei Jahrbücher aus Winterthur und Muttenz

Im Juni dieses Jahres feiert die «Erklärung von Bologna» ihren zehnten Geburtstag. Der einheitliche europäische Hochschulraum, wie er damals von 29 Staaten (inklusive der Schweiz) beschlossen und bis 2010 von mittlerweile 46 Ländern realisiert werden soll, gründet im Wesentlichen auf drei Pfeilern: vergleichbare Abschlüsse, Teilung des Studiums in die beiden Hauptzyklen Bachelor und Master sowie die Einführung eines Leistungspunktesystems (European Credit Transfer System, ECTS).<sup>1</sup> In der Schweiz ist die Umsetzung der Bologna-Reform schon weit fortgeschritten: Seit

dem Wintersemester 2006/07 beginnen alle Studierenden der beiden ETH, der kantonalen Universitäten und der Fachhochschulen ihr Studium nach dem neuen Modell.<sup>2</sup>

Die meisten Fachhochschulen führen «Bologna» schon früher ein, so neben anderen die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur und die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz und Basel. Drei Jahre nach dem Start wurden 2008 die ersten Bachelor- und Masterdiplome verliehen. Das Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen der ZHAW nimmt dies zum Anlass, um in einem Buch seinen Bachelor-Studiengang in Architektur vorzustellen. Parallel dazu erschien das fünfte Jahrbuch des Instituts

Architektur an der FHNW, wo ebenfalls ein erster Jahrgang das neue System komplett durchlaufen hat. Die fast zeitgleiche Publikation der Bücher lädt zum Vergleich der Ausbildungsgänge an den beiden Fachhochschulen ein. Obwohl nur schon aufgrund der Grösse die Unterschiede zwischen Winterthur und Muttenz beträchtlich sind, bietet gerade die Harmonisierung der Ausbildung im Rahmen des Bologna-Prozesses die Basis für eine gemeinsame Betrachtung der Arbeiten.

<sup>1</sup> «Joint Declaration of the European Ministers of Education Convened in Bologna on the 19th of June 1999»; deutsche Fassung zu finden auf der Homepage der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten [www.crus.ch](http://www.crus.ch)

<sup>2</sup> [www.sbf.admin.ch/htm/themen/uni/bologna\\_de.html](http://www.sbf.admin.ch/htm/themen/uni/bologna_de.html)



«Conference. Excellence.» steht für eine hochwertige Konferenzkultur, deren Haltung durch Gestaltung sichtbar wird. Zum Beispiel mit dem neuen Tischprogramm Travis, das hochwertige Reduktion mit verblüffender Variabilität verbindet. Und mit dem bewährten Konferenzsessel Modus, dessen ästhetische Klasse ebenso überzeugt wie der perfekte Sitzkomfort. Interessiert? Mehr auf [www.wilkhahn.ch](http://www.wilkhahn.ch)

Wilkhahn

## Britische Wohnkultur

In den jeweiligen Vorworten kommentieren der Departementsleiter Stephan Mäder (Winterthur) und der Institutsleiter Luca Selva (Muttenz) mehr oder weniger deutlich und erfreut die jetzt erlangte Gleichwertigkeit der FH- und ETH-Diplome. Dass gerade dies jedoch zu einer Verunklärung der Profile führen kann, zeigte im vergangenen November eine Podiumsdiskussion im Architekturforum Zürich (wbw 1-2/2009). Neben Stolz auf das Erreichte und einem Selbstlob richtet Mäder auch einige Spalten gegen die Konkurrenz ab, indem er die ZHAW abgrenzt gegenüber «vermeintlich innovativen, schnelllebigen Studiengängen im Geschäftsfeld Bau, die in den letzten Jahren auf scheinbare Bedürfnisse von vage formulierten Marktzielen reagierten» oder wenn er die enge Zusammenarbeit zwischen den Dozierenden als «wichtigen Vorteil gegenüber Ausbildungsmödellen weitaus etablierterer Hochschulen» preist.

Die im Buch vorgestellten Studentenarbeiten rechtfertigen das selbstbewusste Auftreten durchaus. Auch wenn man die Tatsache ausblendet, dass sich die Darstellungsfertigkeiten dank laufend verbesserter Computerprogramme auf einem erstaunlichen Niveau bewegen, zeigen die Projekte aller drei Bachelor-Studiengänge, dass das Verständnis für die Komplexität der Architektur von den Studierenden aufgenommen wurde. Der Einstieg erfolgt mit einfachen räumlichen Strukturen auf Klostergeländen, die als archetypische Orte das Rückgrat des ersten Jahresskurses bilden. Im zweiten Jahr werden Städtebau, architektonisches Objekt und die Auseinandersetzung mit dem Wohnen vor dem Hintergrund eines citynahen Londoner Stadtquartiers zusammengeführt. Die Studierenden lernten dabei die britische Wohnkultur kennen und übersetzten ihre Erfahrungen in Projekte mit einer für schweizerische Verhältnisse ungewohnten urbanen Dynamik. Das dritte Jahr konfrontiert die angehenden Architekten schliesslich mit der Transformation von bestehenden Gebäuden – ein Thema, das sie im späteren



Ateliers der FHNW in Basel



Innenansicht der Halle 180 in Winterthur

Berufsleben ständig begleiten wird. Im Vordergrund steht die Vernetzung von technischen und konstruktiven Aspekten wie Hülle, Tragwerk und Haustechnik.

## Projekte für ein Hochschulquartier

Während das Buch über den Bachelorstudiengang aus Winterthur sehr anschaulich den sukzessiven Fortschritt der Studierenden im Verlauf der drei Jahre darstellt, steht das Jahrbuch der FHNW ganz im Zeichen der kollektiven Anstrengung des ganzen Instituts, im Wintersemester 07/08 das eigene Hochschulquartier in Muttenz planerisch weiterzuentwickeln. In zehn Projektgemeinschaften erarbeiteten Bachelor- und Masterstudierende gemeinsam Vorschläge für den Campus im Gebiet Kriegacker. Über das Funktionieren dieser Konstellationen ist im Buch wenig zu erfahren, doch der Hinweis des Institutsleiters Luca Selva, dass das Vorgehen «alle Beteiligten an den Rand dessen brachte, was überhaupt zumutbar ist» deutet an, dass das ehrgeizige Projekt sehr anspruchsvoll war. Der Versuch, in gemischten Teams ein eigentlich zu grosses Vorhaben in Angriff zu nehmen, scheint jedoch gut geglückt. Neben der Entwicklung einer übergeordneten städtebaulichen Idee galt es, ein Gebäude auf dem Campus bis zur Ebene des Konstruktionsschnittes zu präzisieren. Die städtebaulichen Vorschläge für den Masterplan reichen von der flächendeckenden Teppichbebauung über die klassische Blockrandtypologie, das Central-Park-

Modell bis hin zum niederländischen Superblock – spiegeln also die heute gängigen Muster ziemlich akkurat. Im zweiten Teil des Buches folgen Arbeiten des Frühlingssemesters mit Schwerpunkt auf dem Bachelor-Aufbaustudium im zweiten und dritten Jahr. Die Studierenden können eines der drei Gefässe «Haus und Kontext», «Typologie und Raum» sowie «Struktur und Prozess» auswählen und so ein bestimmtes Thema vertiefen. Durch das hierarchielle Aneinanderreihen heterogener Studentenarbeiten verliert das Jahrbuch hier jedoch etwas an Schwung und Präzision. Die Bearbeitungstiefe erreicht nicht ganz das Niveau von Winterthur, ebenso sind die Darstellungen nicht so virtuos, was allerdings auch auf den durchgehenden Schwarz-Weiss-Druck zurückzuführen ist.

Die vergleichende Betrachtung der beiden Bücher offenbart Unterschiede zwischen den Schulen, die trotz Bologna weiterhin bestehen. Offenbar nivelliert die Reform die Ausbildungen nicht so stark, sondern lässt den einzelnen Institutionen Raum für eine eigenständige Positionierung. Im Sinne einer vielfältigen Hochschullandschaft in der Schweiz ist dies nur zu begrüßen.

Caspar Schärer

Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen;  
Studiengang Architektur (Hg.): Bachelorstudiengang Studiengang  
ZHAW. Winterthur: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissen-  
schaften, 2008.  
Fachhochschule Nordwestschweiz; Institut für Architektur (Hg.):  
Jahrbuch 07/08. Muttenz: Fachhochschule Nordwestschweiz,  
2008.